

Dr. Kuittner

Bonn, den 7. März 1931.
Siebengebirgstr. 18

Lieber Herr Dr.!

Ich wollte Ihnen schon lange schreiben, denn der Vorgang, wie Sie an jenem Samstag Morgen extra auf den Bahnhof kamen, um mir jenen schönen Tabaksbeutel zu überreichen und wie Sie dann am folgenden Morgen gleich noch einmal da waren nur wegen des flüchtigen Grusses, den man sich in den zwei Minuten Aufenthalt in Bremen widmen konnte, - das hat mich als Freundschaftserweis viel mehr gerührt und erfreut, als Sie wohl dachten. Aus lauter solch scheinbar kleinen in Wirklichkeit höchst gewichtigem Zerstreuungselement setzt sich ja die berühmte Beziehung von Du und ich in concreto zusammen und ich wollte Ihnen längst gesagt haben, wie dankbar ich Ihnen war für die Art, wie Sie mir dort etwas von der Füllung dieses Verhältnisses demonstriert haben. Wenn es nicht früher geschah, so war mein Kranksein daran schuld, an dem ich ja schon auf der Rückreise von Hamburg heftig laborierte und das mich noch jetzt nicht gänzlich frei gelassen hat. Ich ärgere mich über die schönen Ferientage, die nun verstreichen, ohne dass ich etwas Positives leiste, aber ich will ja auch froh und dankbar sein, dass die Sache einen so glatten Verlauf zu nehmen scheint. Vielleicht erzählen Sie dem Fachmann Stoevesandt, der das glaube ich noch nicht weiss, dass sich zu der Mittelohrentzündung auch noch Diphteriebazillen gesellt hätten, die mir nun samt dem ihnen als Gegenwirkung eingespritzten Serum in richtig dialektischer Weise nachträgliche aber langsam verklingende Beschwerden verursachen. Der Vorgang ist wirklich nicht ohne Symbolkraft wie die Berneuchener sagen würden. - Und nun ist heute Morgen Ihr Buch "Staat und Mensch", das ich bereits in den Händen meines Kollegen K.L. Schmidt gesehen hatte, eingetroffen und ich habe Ihnen neuen Dank zu sagen. Ich sehe schon aus dem Titel und aus dem Vorwort, dass jedenfalls Ihre Fragestellung von der Art, wie ich an diese Dinge heranzukommen suche, sehr weit nicht verschieden sein kann und freue mich nun darauf, das Buch in der ruhigen Besinnlichkeit des Rekonvaleszenten zur Kenntnis zu nehmen. - Darf ich Sie bitten, Ihre Frau, Stoevesandts und Ihren ganzen Kreis herzlich von mir zu grüssen?

Ich bin in aufrichtiger Verbundenheit
Ihr